Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 69 — Herford, Dienstag, den 25. März — 1913

Der Potsdamer Besuch.

Der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin rüsten sich zur Fahrt nach Potsdam. Es ist das erste Mal seit dem Jahre 1866, daß der Chef des Welfenhauses den deutschen Kaiser in seiner Residenz besucht. Einen solchen Entschluß zu fassen, haben die Mitglieder des Hauses Hohenzollern dem welfischen Fürsten in hohem Grade erleichtert: die kaiserliche Familie begab sich nach Karlsruhe, um auf neutralem Boden die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August zu feiern, und in Begleitung ihrer erlauchten Mutter reiste die Prinzessin-Braut an den cumberländischen Hof. Wenn nach diesen Vorgängen der Herzog von Cumberland in Potsdam erscheint, so ist das schon unter dem Gesichtspunkte bloßer Höflichkeit natürlich, ja, selbstverständlich. Mehr aus seiner Anwesenheit in Potsdam zu schließen, seinen dortigen Besuch gewissermaßen als Siegel auf die Aussöhnung der Häuser Hohenzollern und Cumberland zu betrachten, geht nicht an. Das verbietet — von allem anderen abgesehen — die Wendung, die die Agitation der welfischen Parteigänger für die Wiederherstellung des Königreichs Hannover seit der Verlobung, nämlich das unverrückte Festhalten an der Idee der Wiedererrichtung des hannoverschen Königreichs, genommen hat.

Der Herzog von Cumberland hat bisher zu allen diesen Kundgebungen seiner Parteigänger geschwiegen; auch zu der Behauptung des Lüneburger Sprechers: „Fürsten und Volk sind eins auch in politischer Beziehung.“ — Solange der Herzog von Cumberland fortfährt, durch sein Schweigen die Neuorientierung der welfischen Agitation zu ermuntern, kann sein Besuch in Potsdam nur als ein selbstverständlicher Akt der Höflichkeit aufgefaßt werden. Soll dieser Besuch aber darüber hinaus die Bedeutung eines weiteren Schrittes zur Aussöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland erlangen, dann müßte er dazu beitragen, den rückhaltlosen Verzicht des ganzen Welfenhauses auf Hannover vorzubereiten.

Wehrvorlage und Deckung.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt halbamtlich:

In der abgelaufenen Woche haben die zuständigen Bundesratsausschüsse die Wehrvorlage erledigt und die Beratung der Vorlagen zu deren Deckung so rasch gefördert, daß ihr Abschluß unmittelbar bevorsteht. Daß die Wehrvorlage mit erfreulicher Einmütigkeit angenommen werden würde, konnte von vornherein nicht zweifelhaft sein; aber auch in der schwierigen Frage der Kostendeckung ist über die Erhebung eines einmaligen außerordentlichen Beitrages vom Vermögen zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben volles Einverständnis erzielt worden, und das gleiche darf für die Deckung der laufenden Ausgaben nach dem Gange der bisherigen Verhandlungen angenommen werden.

Die Frage, ob und wieweit sich die Vermögensabgabe auch auf die „Tote Hand“ ausdehnen soll, wird neuerdings auch von weit rechtsstehenden politischen Kreisen erörtert. Nach den „Hamb. Nachr.“ treten jetzt auch die „Dresdener Nachrichten“ für die Besteuerung des Kirchenvermögens ein. Das konservative sächsische Blatt schreibt:

„Es ist von mehreren Seiten der Vorschlag gemacht worden, bei der einmaligen Vermögensabgabe auch die „Tote Hand“ mit heranzuziehen, und man muß sagen, daß es durchaus der Gerechtigkeit entspricht, hier ebenfalls zuzugreifen. Wenn sogar die deutschen Bundesfürsten bei dem allgemeinen Opfer auf dem Altar des Vaterlandes nicht zurückstehen wollen, so ist schlechterdings nicht einzusehen, warum gerade die „Tote Hand“ ganz unbehelligt bleiben soll. Eine umfassende Statistik über die im ganzen Reichsgebiet in der „Toten Hand“ aufgestapelten Besitztümer ist bisher nicht vorhanden, so daß sich eine auch nur annähernde Schätzung des zu erwartenden steuerlichen Erfolges nicht geben läßt, nur soviel steht fest, daß es sich um ganz erkleckliche Werte handelt, bei denen in erster Linie der kirchliche Besitz in Betracht kommt.“

Die Mächte und die Balkanschwierigkeiten.

Die Wiener Blätter bezeichnen die in der Hauptsache ablehnende Antwort des Königs Nikolaus auf die Vorstellungen Oesterreich-Ungarns als eine schwere Herausforderung der Monarchie und sind besonders darüber entrüstet, daß auf die Forderung einer strengen Bestrafung der Schuldigen wegen des Bruches des Völkerrechts in San Giovanni di Medua eine Antwort noch gar nicht erfolgt ist. Uebereinstimmend fordert die Presse, daß die Schritte Oesterreichs-Ungarns in diesen Streitfragen auf das nachdrücklichste und rascheste erfolgen, um eine in jeder Hinsicht ausreichende Genugtuung sicherzustellen, und begrüßt das bisherige Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit. Die Blätter vermuten, daß die trotzige Haltung in Cetinje sich auf die Annahme stütze, Montenegro werde schließlich doch die Unterstützung Rußlands, besonders auch in der Frage Skutaris finden, wenn dieses erst gefallen sei. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß sich diese Erwartungen der Montenegriner recht bald als Illusionen erweisen werden und daß der gerade bezüglich der Zugehörigkeit Skutaris mehrfach kundgegebene Wille Europas sich trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten durchsetzen werde.

Die Hoffnung, daß Montenegro doch noch gütlich nachgeben werde, wird auch in deutschen maßgebenden Kreisen aufrechterhalten.

Freilich wollen zu dieser Hoffnung auf ein Einlenken Montenegros dessen Vorbereitungen zum Generalsturm auf Skutari nur schlecht passen. Dazu erfährt die Südslawische Korrespondenz“ aus dem montenegrinischen Hauptquartier:

Der König führt den Oberbefehl der Belagerungsarmee, die insgesamt 52 000 Mann beträgt; die Prinzen Danilo, Mirko und Peter haben Unterkommandos. General Bojovitsch befehligt die serbischen Truppen, Oberst Pavlovitsch die serbische Artillerie. Die fremden Militärattachés und der russische Militärbevollmächtigte General Popatow befinden sich im Hauptquartier. Alles erwartet in gespannter Erregung das Ende des Kampfes um die Stadt.

*

Sonnabend erschienen die Vertreter der Großmächte bei dem serbischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern Pasitsch, welchem, wie uns ein Telegramm aus Belgrad meldet, der Doyen des diplomatischen Korps, der französische Gesandte Coullard-Descas, eine Note überreichte, in welcher als Grundlage der Friedensverhandlungen mit der Türkei folgende Bedingungen aufgestellt werden:

Die Grenzlinie zwischen der Türkei und Bulgarien führt von Midia nach Enos, die Grenzen Albaniens werden von den Großmächten festgesetzt. Griechenland erhält die Insel Kreta, über die übrigen ägäischen Inseln werden die Großmächte entscheiden, den verbündeten Staaten wird keine Kriegsentschädigung zuerkannt, dagegen werden ihre Delegierten an den Verhandlungen über die Regelung der türkischen Staatsschuld teilnehmen.

Russisch-österreichische Verständigung über Albanien.

Wien, 22. März. Wie von informierter amtlicher Stelle mitgeteilt wird, wäre Oesterreich-Ungarn bereit, auf die Einverleibung von Djakowa in Albanien, falls Skutari Albanien verbleibt, zu verzichten unter der Bedingung, daß internationale Garantien für die nationalen und religiösen Rechte der katholischen und mohammedanischen Albanesen und Slawen in den von Serbien und Montenegro zu annektierenden Gebieten geschaffen werden. Die Botschaftervereinigung in London dürfte sich heute mit der Frage befaßt haben. Man erwartet, daß auf dieser Basis ein Einvernehmen hergestellt wird.

Wenn auch zwischen den amtlichen Kreisen der beiden Länder eine Verständigung über diese schwierige Frage herbeigeführt ist, so ist damit vorerst nur ein Stein mehr aus dem Wege geräumt. Alle Hindernisse sind leider noch nicht überwunden. Die Presse des Dreiverbandes ist fleißig an der Arbeit, die Bemühungen der Diplomatie zu stören.

Politik.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

Der frühere Dekan der Universität Princeton, Prof. Fine, soll zum Botschafter in Berlin ernannt sein. In Berlin ist zwar eine amtliche Mitteilung noch nicht eingetroffen, doch wird die Meldung für wahrscheinlich gehalten, um so mehr, als der neue amerikanische Präsident Wilson jahrelang Rektor der Universität Princeton war und mit Dr. Fine sehr befreundet ist. Der neue Präsident würde damit nur den alten Traditionen der Vereinigten Staaten folgen, vornehmlich Gelehrte als diplomatische Vertreter nach Berlin zu senden. Es sei in dieser Beziehung aus der jüngsten Zeit nur an die Vertreter White und Hill erinnert. Prof. Fine ist Mathematiker und im Jahre 1858 in Pennsylvanien geboren. Er bezog 1880 die Universität Princeton, der er dann mit einer kurzen an der Leipziger Universität verbrachten Unterbrechung als Dozent und ordentlicher Professor und seit dem Jahre 1903 bis 1912 als Dekan angehört. Fine ist Verfasser mehrerer algebraischer und mathematischer Werke und gehört der amerikanischen mathematischen und philosophischen Gesellschaft an. In Leipzig hat er im Jahre 1881 den Doktorgrad einer deutschen Hochschule sich erworben.

Ausland.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Las Palmas, 21. März. Hier sind Meldungen von Kämpfen zwischen Franzosen und Mauren eingetroffen, in welchen die Franzosen sehr schwere Verluste erlitten haben sollen.

Paris, 22. März. Die vor einiger Zeit amtlich veröffentlichte Depesche, nach der in dem Kampf im Adra-Gebiet ein Leutnant und vier Soldaten getötet worden seien, wird durch eine soeben eingetroffene briefliche Mitteilung dahin berichtigt, daß in diesem Gefechte außer dem Offizier, vier Unteroffiziere und einem europäischen Soldaten noch 40 Senegalschützen und 1 europäische Reiter den Tod gefunden haben und 30 Senegalschützen von den Mauretaniern gefangen genommen worden sind.

Telegramme.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland.

Frankfurt a. M., 25. März. Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland findet, wie der Frankfurter Zeitung aus Wien gemeldet wird, am 27. März in Bad Homburg statt. Prinz Ernst August ist gestern abend nach Frankfurt abgereist.

Homburg v. d. H., 25. März. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht trifft die kaiserliche Familie bereits am Freitag, den 28. März, früh mit dem Sonderzuge hier ein. Die Abfahrt von Berlin erfolgt am Donnerstagabend.

Die Hamburger Jahrhundertfeier.

Hamburg, 25. März. Die gestrige Jahrhundertfeier zur Erinnerung an Hamburgs Befreiung von der französischen Herrschaft im Jahre 1813 wurde mit einem Festgottesdienst in der großen Michaeliskirche eingeleitet. Mittags fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung Hamburgs und der Umgegend ein historischer Festzug statt. In dem Zuge, in dem zirka 30 Kapellen marschierten, gelangten 30 Bilder aus der Leidenszeit Hamburgs unter dem französischen Marschall Davoust zur Darstellung. Der Hauptfestakt vollzog sich auf dem Rathausmarkt, wo auf den Tribünen Senat und Bürgerschaft sich eingefunden hatten. Bürgermeister Dr. Schröder hielt eine Ansprache. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte etwa zwei Stunden. Die ganze Stadt, insbesondere die Feststraßen, waren mit Tannengrün reichlich geschmückt.

Zum Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 24. März. Der Kongreß der Arbeiterparteien, der gestern im hiesigen Volkshause eine Tagung abhielt, beschloß den allgemeinen Ausstand für den 14. April. Die Redner gaben die Erklärung ab, daß der Ausstand sofort beendet sei, falls der friedliche Verlauf in irgend einer Weise gestört werde.

Allgemeiner Eisenbahnerausstand beschlossen.

Cerbere, 24. März. Wegen der Entlassung des Eisenbahnkontrolleurs Ribalta, des früheren Präsidenten des katalonischen Eisenbahnarbeitersyndikats, wurde gestern in einer Kommissionssitzung in Barcelona der allgemeine Eisenbahnerausstand beschlossen. Das genaue Datum, wann der Ausstand beginnen soll, ist noch nicht festgestellt, wird aber den Arbeitern in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Zur Inselfrage.

Rom, 24. März. Die „Tribuna“ teilt unter Reserve mit, daß England die Insel Ghyprien an Griechenland abgetreten habe. Diese Abtretung sei lediglich erfolgt, um eine Pression auf Italien auszuüben, Rhodos ebenfalls abzutreten. Das Blatt betont, daß Rhodos der Türkei gehöre und Italien die Insel nur als Pfand übernommen habe.

Eine Luftfahrt von Leipzig nach Kopenhagen.

Kopenhagen, 25. März. Einem Privattelegramm der „Politiken“ zufolge ist am Sonntagmittag ein deutscher Ballon unweit von Aamaa gelandet. Der Ballon ist Eigentum eines Herrn Dr. Giese aus Bitterfeld und war Sonnabenabend aufgestiegen. Die Fahrt ist glatt verlaufen. Dr. Giese und der Führer des Ballons befinden sich bereits auf der Heimreise.

Die Sturmschäden in Amerika.

New-York, 24. März. Der Schaden, den der am Freitag herrschende Sturm im Süden und Westen der Vereinigten Staaten angerichtet hat, wird auf viele Millionen Dollar geschätzt. Der Sturm hat selbst auf große Strecken die Saat vernichtet. Die Schnelligkeit des Windes war stellenweise 85 Meilen in der Stunde.

Krieg- und Friedensnachrichten.

Der Friedensschluß bevorstehend.

Belgrad, 24. März. Seitdem die Mächte in voller Einmütigkeit darauf bestehen, daß der Frieden geschlossen werden soll, ist dieser als gesichert zu betrachten, wenn auch Serbien in dieser Angelegenheit keine Uebereilung wünscht.

Konstantinopel, 24. März. In hiesigen politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß der Friedensschluß vor der Türe steht. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß er bereits in einigen Tagen abgeschlossen sein wird.

Bulgarien beansprucht die Maritza.

Sofia, 25. März. Die Beantwortung der letzten Note dürfte sich verzögern. Man will sich im voraus darüber vergewissern, daß Bulgarien beide Maritzaufer zufallen sollen, um sich die wirtschaftliche Ausbeutung des Flusses sichern zu können. Als Vorbedingung für die Einstellung der Feindseligkeiten dürfte man die Demobilisierung des türkischen Heeres verlangen.

San Remo als Ort der Friedensverhandlungen.

San Remo, 25. März. Hier trafen am Sonnabendabend mehrere Vertreter der Balkanstaaten ein, die sich um Räume von genügender Größe bemühten. Da fast alle Hotels überfüllt sind, richteten sie ihr Augenmerk auf die städtischen Kasinos. Man sieht hierin die Bestätigung der Meldung, daß die Balkan-Bevollmächtigten sich mit denen der Türkei in San Remo zusammenfinden würden, um die Friedensbedingungen möglichst schnell zu vereinbaren.

Die Antwortnote Montenegros.

Paris, 25. März. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Wien ist dort gestern abend die Antwortnote Montenegros auf die österreichisch-ungarische Forderung eingetroffen. Wie das Blatt weiter meldet, beobachtet man über den Inhalt der Antwort seitens der Regierung größtes Stillschweigen. Indessen will man wissen, daß die montenegrinische Regierung in der Frage von Skutari Oesterreich-Ungarn nicht Genugtuung gegeben habe.

Wien, 24. März. Bisher ist die Antwort der montenegrinischen Regierung auf die neuerliche Note Oesterreich-Ungarns noch nicht erfolgt, doch erwartet man im Auswärtigen Amte, daß sie noch im Laufe des heutigen Tages eintreffen werde. Man ist überzeugt, daß Montenegro infolge der Einwirkung anderer Mächte eine befriedigende Antwort erteilen wird.

Die Haltung Serbiens.

Wien, 24. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen bezeichnet man die Haltung Serbiens als eine noch immer unklare. Befremden erregt es insbesondere, daß die Serben fortfahren, Befestigungen in Durazzo zu errichten.

Der Streit um Skutari.

Paris, 25. März. Nach hier eingetroffenen Privatdepeschen wird versichert, daß König Nikolaus nach einer in der Nacht vom Sonntag zum Montag abgehaltenen Beratung im montenegrinischen Hauptquartier vor Skutari seine drei Söhne und die Kommandanten des serbischen Hilfskorps, sowie den russischen Bevollmächtigten eingeladen hatte. Das Ergebnis dieser Konferenz soll eine sehr ausführliche Depesche nach Petersburg gewesen sein. Es heißt, daß Montenegro, um für die Frage des freien Abzuges der Zivilbevölkerung von Skutari Anhaltspunkte zu gewinnen, noch genaue Angaben der in Skutari eingeschlossenen fremden Konsule erwartet. Hier erhält sich die Meinung, daß Montenegro bei der definitiven Begrenzung Albanien einen Teil der Skutari umgebenden sehr fruchtbaren Ebene verlangen würde.

Von der letzten Schlacht bei Tschataldscha.

Konstantinopel, 24. März. Der türkische Befehlshaber an der Tschataldschalinie Silivri-Senekli-Isternia teilt mit, daß die Bulgaren während der letzten Schlacht einen solchen Mut bewiesen haben, daß sie, nachdem ihre Munition ausgegangen war, die anstürmenden Türken mit Steinwürfen empfinden.

Ein eigenartiges Duell.

Madrid, 24. März. In Arganailla de Alfa fand während einer Theatervorstellung ein eigenartiges Duell statt. Der Bariton Pardo und der Tenor Martinez hatten beschlossen, wegen verschiedener Differenzen ein Duell auszufechten. Um aber die Theatersaison nicht zu stören, waren beide übereingekommen, dieses Duell erst in den letzten Tagen während der Vorstellung der Oper „Carmen“ zum Austrag zu bringen. Während des dritten Aktes waren die Besucher des Theaters Zeugen dieses Duells, das jedoch nur kurze Zeit in Anspruch nahm, da der Tenor von seinem Gegner tödlich getroffen niedergestreckt wurde.

Verderbliche Stürme in Südengland.

London, 25. März. In der ersten Osternacht herrschte in Südengland ein starker Sturm. Wie gemeldet wird, ist die ganze Küste mit Schiffstrümmern besät.

Heer und Flotte.

Die Armeeinspektion.

Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß an das Kriegsministerium über Aenderung der Bezeichnung und Zusammensetzung der Armeeinspektionen.

Den sieben Armeeinspektionen werden vom 1. April 1913 ab folgende Armeekorps zugewiesen: der ersten, bisherigen zweiten Armeeinspektion Danzig das 1., 2., 17. und 20. Armeekorps, der zweiten, bisherigen sechsten Armeeinspektion Berlin das Gardekorps, das 6., außerdem das 12. 1. Königl. Sächsisches und 19. (2. Königl. Sächsisches) Armeekorps, der dritten, bisherigen dritten Armeeinspektion Hannover das 5., 7., 9. und 10. Armeekorps, der vierten, bisherigen vierten Armeeinspektion, in München drei Armeekorps, ferner zugeteilt das 1., 2., 3. Königl. Bayerische Armeekorps, der fünften, bisherigen fünften Armeeinspektion Karlsruhe das 8., 14. u. 15. Armeekorps, der sechsten Armeeinspektion in Stuttgart das 4. und 11. Armeekorps, außerdem das 13. Königl. württembergische Armeekorps, der siebenten Armeeinspektion in Saarbrücken das 16., 18. und 21. Armeekorps. Die Stelle des Chefs des Ingenieurkorps erhielt Generalleutnant von Claer, bisher Kommandeur der 11. Division in Breslau.

Arbeiterbewegung.

Streik und Aussperrung.

Krefeld, 22. März. In den niederrheinischen Samtfabriken ist heute eine weitere Aussperrung von 5000 Arbeitern erfolgt.

Kattowitz, 22. März. Am Karfreitag hat hier eine Konferenz der polnischen Berufsvereine des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands und der Gewerkvereine christlicher Bergarbeiter stattgefunden, in der beschlossen wurde, den Arbeitern den Eintritt in den Streik zu empfehlen. Derselbe soll unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist beginnen. Die Kündigungslisten müssen bis zum 28. März in den Bureaus der Einzelverbände einlaufen. Der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein war auf der Konferenz nicht vertreten. Es wird jedoch angenommen, daß auch er sich der Bewegung anschließen wird.

Ueber die ausländischen Wanderarbeiter

in Deutschland wird im Märzhefte des „Reichs-Arbeitsblatts" versucht, auf Grund der sehr verschiedenartigen und oft wenig übereinstimmenden statistischen Untersuchungen des In- und Auslandes einen zahlenmäßigen Ueberblick zu geben. Gleichviel, ob man von der Berufszählung des Jahres 1907, von den Feststellungen der preußischen Landratsämter oder den Legitimierungen der Deutschen Arbeiterzentrale ausgeht, jedenfalls ist die Zahl von etwa 1 Million ausländischer Arbeiter, deren größerer Teil jetzt auf die Industrie entfällt, wahrscheinlich. Für die landwirtschaftlichen Wanderarbeiter konnte gleichzeitig durch Zusammenhalt mit Zahlen der Arbeiterversicherung die Dauer ihrer durchschnittlichen alljährlichen Beschäftigung in Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit auf etwas über ein halbes Jahr ermittelt werden. Auch die Binnenwanderung, die neben der Einwanderung, und häufig als Ausgangspunkt dieser letzteren, einhergeht, wird für die wichtigsten westlichen Industriegebiete gestreift. Innerhalb der Einwanderung war neben ihrer Bedeutung für die einzelnen Berufsabteilungen und -Gruppen das Herkunftsland der Wanderarbeiter zu ermitteln. Hier konnte die österreichische, russische und italienische Statistik mit Erfolg herangezogen werden.

Gerichtssaal.

Das Urteil gegen den Berliner „Bankier" Sattler.

Berlin, 22. März. In dem seit dem 7. Januar vor dem Landgericht verhandelten Prozeß gegen den Animierbankier Otto Sattler und seine Helfershelfer wurde heute das Urteil verkündet. Sattler ist wegen Betrugs, Vergehens gegen das Börsengesetz, Erpressung und Konkursvergehens unter Einrechnung einer vom Schwurgericht verhängten Strafe von drei Jahren Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Gefängnis und 3000 *M* Geldstrafe unter Anrechnung einer Untersuchungshaft von acht Monaten verurteilt worden; außerdem wurde er wegen Stempelvergehens in 45 Fällen zu 79 620 *M* Geldstrafe verurteilt. In weiteren 100 Fällen des Stempelvergehens ist Verjährung eingetreten. Von den Mitangeklagten wurden verurteilt Bruchhorst wegen Stempelvergehens zu 525 *M* Geldstrafe, Tonn wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängnis und 900 *M*, Marquardt wegen Unterschlagung und Beihilfe zum Betruge zu drei Wochen Gefängnis und Hirsch wegen Beihilfe zum Betruge zu 3 Monaten Gefängnis. Die übrigen vier Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Tagesneuigkeiten

Zum Zeppelinunglück. Der Kriegsminister v. Heeringen hat dem Oberbürgermeister in Karlsruhe, der ihm die Anteilnahme der badischen Residenz an der Zeppelinkatastrophe telegraphisch ausgesprochen hatte, folgendes Telegramm übersandt: „Oberbürgerrmeiste Siegrist-Karlsruhe. Besten Dank. Der Kampf um die Beherrschung der Luft fordert leider viele persönliche und materielle Opfer. Jedes Unglück gibt uns aber einen Ansporn zum weiteren Fortschreiten. Vorwärts für Kaiser und Reich heißt auch hier die Losung."

Aus der Chronik der Automobil-Unfälle. **Fulda,** 22. März. In dem Dorfe Flieden wurde ein 60jähriger Bahnarbeiter durch ein aus Berlin kommendes Automobil auf der Dorfstraße überfahren und sofort getötet. Der Ueberfahrene war schwerhörig und hat wahrscheinlich das Signal des hinterher kommenden Automobils nicht gehört. — **Marburg,** 22. März. Heute wurde ein 12jähriger Knabe aus Cappel von einem Automobil überfahren und war sofort tot. Das Automobil gehörte einem Automobilhändler aus Marburg.

5 Jahre Zuchthaus für einen Mädchenhändler. Die Strafkammer in Duisburg verurteilte den Oberkellner Hahnen, der dabei abgefaßt wurde, als er zwei Mädchen nach Argentinien verschleppen wollte, zu 5 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Seine Helfershelferin, eine 24jährige Filialleiterin Margarete Spieß, wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ueber die Sturmverwüstungen in Amerika besagt ein längerer Bericht: Newyork, 22. März. Der Wirbelsturm, über den wir bereits berichteten, hat zwanzig Staaten vom Felsengeirge bis zum Mississippistrom heimgesucht und einen unermeßlichen Schaden angerichtet. Viele Ortschaften sind gänzlich vernichtet. Der Sturm fegte von den großen Seen ostwärts mit unerhörter Heftigkeit über das Land der Küste hin. Zwischen Chicago und Newyork sind 200 Drahtleitungen zerstört. Viele Menschenleben fielen dem Sturm zum Opfer. Die Stadt Indianopolis sieht aus, als ob sie von einem Erdbeben heimgesucht worden ist. Die Straßen sind von Trümmern und entwurzelten Bäumen bedeckt. In der Stadt Lower Peach Tree (Alabama) ist kein Stein auf dem andern geblieben. Alle Häuser sind niedergeweht worden. Gezählt wurden bisher 60 Tote und über 200 Verwundete. Die Frühernte ist zum größten Teil vernichtet. Der Schaden wird auf über 100 Millionen Dollars berechnet.

Aus den Nachbargebieten.

Berlebeck, 24. März. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am ersten Osterfeiertag in Berlebeck auf der Chaussee vor der Papiermühle. Mehrere Mädchen verschiedenen Alters spielten dort auf der rechten Seite am Zaun, als plötzlich auf der etwas abschüssigen Landstraße ein Auto (2080) heransauste und das 11½jährige Mädchen des Maurers Wellige überfuhr. Ein Blutstrom entquoll und der leblose Körper blieb liegen. Das Automobil ist augenscheinlich auf verkehrter Seite gefahren. Der Tod war sofort eingetreten und die Leiche wurde auf einer Bahre in die elterliche Wohnung geschafft.

Oerlinghausen, 25. März. In der benachbarten Senne führt seit Jahrzehnten ein Einsiedler sein Dasein. Einem Berichte über das Emeritenleben dieses Sonderlings entnehmen wir die folgenden interessanten Einzelheiten: Ungefähr eine Stunde von unserem Ort entfernt, in der Nähe des kleinen Dörfchens Kracks, mitten in einer Fichtenwaldung, hat dieser Sonderling sein Hüttchen aufgeschlagen. Der Greis steht schon im 81. Lebensjahr, erfreut sich aber einer für sein Alter seltenen Rüstigkeit. Sein Gesicht wird eingerahmt von einem langen schwarzen Vollbart. Das Haupthaar reicht fast bis über die Schultern herab. Die Hütte dieses Sonderlings ist auf die primitivste Weise aufgebaut aus Brettern und Baumstöcken, und mit Plaggen und Schindeln bedeckt. Mitten darin steht ein Ofen, hinter diesem befindet sich ein großer Haufen Fichtennadeln, der das Brennmaterial liefert und zu gleicher Zeit durch das Auflegen einiger Lumpenstücke die Lagerstätte des Greises bildet. Stühle wird der Besucher in diesem Haushalt vergeblich suchen, statt dessen sind aber ein paar große Holzklötze vorhanden. An sonstigem Mobiliar ist außer einer Wanduhr noch ein schrankartiger Bretterverschlag im Zimmer aufgebaut. Ein an diesen Schrank angenageltes Stück Leder dient zur Aufbewahrung von Messern und Gabeln. Ein Eimer, ein paar Töpfe und einige Konservenbüchsen vervollständigen das Hausgerät. Sehr interessant ist auch der Kalender dieses Mannes. An der Tür sind die Namen der Wochentage vom Sonntag bis zum Sonnabend angekreidet. Hierunter führt der Greis nun die fortlaufenden Daten an; bevor er abends zur Ruhe geht, streicht er jedesmal ein Datum durch. Ist er mit seinem Kalender zu Ende, so weiß er, daß es Sonntag ist und die Haupt-Sonntagsarbeit besteht darin, sich für die folgende Woche einen neuen Kalender auszuarbeiten. Sein Leben fristet der Einsiedler hauptsächlich aus dem Ertrage, den ihm die Geflügelzucht abwirft. Den Umgang mit seinen Mitmenschen hat der Sonderling ganz aufgegeben, jedoch ist er gegen Besucher stets freundlich und läßt sich gern mit ihnen in ein Gespräch ein. Der Greis ist von dem Gedanken durchdrungen, daß es auf der heutigen Welt nicht mehr mit rechten Dingen zugehe, dieses habe er vorigen Sommer wieder gesehen, wie so ein „Schwerenots-Ding" (ein Zeppelin-Luftschiff) über die Fichten geflogen sei. Das hätte einen Spektakel gemacht, wie eine Dreschmaschine. Dann hat er des öfteren mal auf der Landstraße einen Motorwagen dahinsausen sehen, das muß nach seiner Meinung auch mehr Teufelsspuk sein. Doch meint er, daß sich die Verhältnisse gegen früher bedeutend verschlechtert haben. Wer heutzutage sich durch die Welt schlagen wollte, der hätte es doch sauer. Vor allem der Grund und Boden sei kolossal im Preise gestiegen. Der Einsiedler hofft, noch lange Jahre zu leben, denn, wie er sagt: „Unkraut vergeht nicht".

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 25. März.

— **Gedenktage:** 25. März gest. Herzogin Wilhelm zu Mecklenburg, geb. Prinzessin Alexandrine von Preußen. 1905 Gefecht mit den Hottentotten bei Aminuis. 1814 Niederlage der Franzosen bei La Fère Champnoise. 1802 Frieden zu Amiens zwischen England und Frankreich.

— **Nach dem Feste.** Nun ist wieder einmal ein schönes Fest vorüber, an dem wir alle — alt und jung, arm und Reich — unsere Freude hatten. Alle Ostereier, die gelegt werden konnten, sind untergebracht worden. Den häuslichen Festvorbereitungen wurde in vollem Maße alle Ehre zuteil, die sie, wie immer, vollauf verdienten. Es war ein Fest still-häuslicher Gemütlichkeit, wie es im Grunde genommen ja allen unseren christlichen Festen eig enzu sein pflegt. Und nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich tat es uns wohl. Ein wohliges Behagen entströmte diesen Auferstehungstagen. Wer sich verloren hatte, fand sich wieder. Jeder kam zu seinem Rechte. Und der Frühling, den uns das Osterfest gebracht hat, der schreitet nun kräftig aus. Mit vollen, unerschöpflichen Händen streut er überall seinen Segen aus. Und die Sonne lacht blinkend dazu. Jeder Tag bringt neue Wunder und läßt es uns so recht merken, daß mit dem Osterfeste die Zeit gekommen ist, da das Leben vom Tode aufersteht. Nun da die Tage zusehends wachsen, flattert alle winterliche Trübseligkeit eilends von uns hinfort. Auch wir selbst fühlen uns jetzt nach dem Feste ganz anders, als wir uns vor dem Feste fühlten. Uns erscheint die Zukunft nicht mehr so grau in grau gehüllt, wie sie es ehedem gewesen. Eine siegreiche Gewißheit singt in uns, daß nun alles gut werden muß. Ein Glaube hat in uns Wurzel geschlagen, stark und fest: den wollen wir hegen und pflegen, daß er wachse und gedeihe. Die Macht des Winters ist nun endgültig gebrochen und was er uns auch noch an Launenhaftigkeit zu bescheren hat, das wird sicher nicht allzu viel mehr sein. Wahrlich, es sieht die Welt nach dem Feste freundlicher, hoffnungsreicher aus und bald werden aus Knospen Blüten geworden sein:

Die Knospen schwellen am Geäst,
Und Lieder flöten Fink und Star!
Wie ist die Welt doch wunderbar
Jetzt nach dem Auferstehungsfest!

— **Im Stadttheater zu Bielefeld** geht morgen (Mittwoch) zum 14. und damit letzten Male Leo Fall's erfolgreicher Operettenschlager „Der liebe Augustin" in Szene. Das reizende Werk, das sich überall die Herzen im Sturme erobert hat, fand auch bei den Bielefelder Aufführungen rauschenden Beifall, und das umsomehr, als die Besetzung der einzelnen Gesangspartien eine ganz vortreffliche ist und die Wiedergabe in Verbindung mit einer farbenprächtigen Ausstattung eine wirklich erstklassige genannt werden kann. Wer die liebenswürdige Operette noch nicht gesehen hat, sollte diese sich bietende letzte Gelegenheit nicht versäumen. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt.

— **Der Ertrag der Luftbarkeitssteuer in Westfalen.** Nur in größeren westfälischen Städten ist das Ergebnis der Luftbarkeitssteuer bedeutend. So beträgt z. B. diese Steuer für das laufende Rechnungsjahr (1912) nach dem Etatssoll in Dortmund 155 000 *M*, in Gelsenkirchen 60 000 *M* und in Bochum 45 000 *M*. Alle anderen westfälischen Städte bleiben hinter diesem Ergebnis weit zurück. An vierter Stelle steht in Westfalen Münster mit einem Aufkommen von 40 000 *M* Luftbarkeitssteuer, Herne erhebt 35 000 *M*, Hagen 33 000 *M* und Recklinghausen 20 000 *M*. Noch geringer ist das Erträgnis in Buer und Bielefeld mit je 18 000 *M* Luftbarkeitssteuer, ferner Hamm mit 18 000 *M*, Herford bringt 9000 *M* Luftbarkeitssteuer, Hörde 10 000 *M*, Lüdenscheid 7500 *M* und Iserlohn 7000 *M* in Ansatz. Interessanter ist die Ermittelung des Anteils der auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Den höchsten Satz weist Dortmund mit *M* 0,70 auf den Kopf der Bevölkerung auf, Herne erhebt pro Kopf 0,59 *M* und Münster 0,44 *M*, Hamm knöpft im Durchschnitt jedem Einwohner im Jahre 0,40 *M* Luftbarkeitssteuer ab, Recklinghausen 0,37 *M* und Hagen 0,36 *M*. Mit 0,31 *M* Luftbarkeitsabgaben besteuert Gelsenkirchen jeden seiner Bürger, in Hörde beträgt die Luftbarkeitssteuer auf den Kopf gerechnet 0,30 *M*, in Buer und Herford 0,27 *M*. 0,23 *M* auf den Kopf der Bevölkerung kommen zur Erhebung in Lüdenscheid und 0,22 *M* in Iserlohn und Bielefeld. Das Gesamtergebnis beläuft sich in den westfälischen Stadtkreisen auf 491 500 *M* oder im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung 0,41 *M*. Erhoben wird die Luftbarkeitssteuer in Form einer Pauschalsumme oder durch Billetsteuer. Besonders scharf herangezogen sind die Kinematographentheater.

— **Ueber die Preisbewegung der hauptsächlichsten Lebensmittel** im Jahre 1912 gibt das „Reichs-Arbeitsblatt" in seinem Märzheft eine Uebersicht. Aus den angeführten Berechnungen sei hervorgehoben, daß die Kleinhandelspreise für Fleisch allenthalben höher waren als im Jahre 1911. Das trifft auch auf das Schweinefleisch zu, das im Vorjahr in allen Berichtsorten im Preise gesunken war. Im allgemeinen vollzog sich die Preisentwickelung so, daß die höchsten Preise in allmählicher Steigerung im Herbst erreicht wurden, während die letzten Jahresmonate im allgemeinen einen Preisrückgang brachten. Die Preise für Rindfleisch und Kalbfleisch waren, wie gewöhnlich, in Westdeutschland am höchsten, im Osten am niedrigsten. Aehnliches gilt für Hammelfleisch, während Schweinefleisch in Süddeutschland am teuersten war. Die Preise für Kartoffeln und Butter standen in sechs preußischen Städten in der ersten Jahreshälfte — infolge der schlechten Ernte 1911 — wesentlich über, im letzten Teile des Jahres unter den vorjährigen. Bei Eiern waren fast allenthalben das ganze Jahr hin urch höhere Preise als 1911 zu verzeichnen. Eine Berechnung des Fleischverbrauchs im Jahre 1912 — die indessen wegen der z. T. sehr unsicheren Grundlagen nur zu Annäherungswerten führen konnte — hat ergeben, daß auf den Kopf der Bevölkerung 53,2 Klgr. gegen 54,1 Klgr. in 1911, 12,1 Klgr in 1910 entfielen. Danach war der auf den Kopf entfallende Gesamtfleischverbrauch 1912 um 0,9 Klgr. niedriger als 1911, um 1,1 Klgr. höher als 1910.

— **Israeliten und Landwirtschaft.** In Deutschland gab es, nach der Zählung von 1907, etwa 3500 Israeliten, die im Hauptberuf Landwirtschaft betrieben. Um Zahl und Qualität der jüdischen Landwirte zu erhöhen, hat die Simon'sche Stiftung zu Hannover, die zu diesem Zweck mit reichen Mitteln begründet wurde, die Aufgabe übernommen, eine Anzahl junger Leute, die Landwirte werden wollen, zu größtmöglicher Berufstüchtigkeit heranzubilden. Die Stiftung erwarb das Gut Steinhorst (Bez. Hannover), richtete es als Lehrgut ein und gründete im Anschluß daran, zur Ergänzung der Praxis, eine fachliche Fortbildungsschule. Unter sachkundiger Leitung lernen die Zöglinge von Steinhorst, die nach Verlassen der Schule eintreten, die sichere Beherrschung aller in der Landwirtschaft vorkommenden praktischen Arbeiten und gewinnen den Einblick in den Bau eines modernen landwirtschaftlichen Betriebes. Entgegen mancherlei Bedenken hat die junge Unternehmung verhältnismäßig schnell Erfolge aufzuweisen. Der erste Jahrgang der, in dreijähriger Lehrzeit ausgebildeten, jungen Leute hat, durch Vermittlung der Stiftung, gute Stellungen bei christlichen und jüdischen Landwirten erhalten. Zwei zu Ostern abgehende Lehrlinge des Lehrgutes Steinhorst haben sich soeben der Lehrlingsprüfung der angesehenen „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft" unterzogen und sie bestanden, trotzdem die Prüfungskommission dieser Gesellschaft, infolge der besonders intensiven praktischen Vorbildung, Anforderungen über den Durchschnitt stellte. Durch dieses Werk hat die Simonsche Stiftung wesentliche Schwierigkeiten behoben, die den Israeliten bei Wahl landwirtschaftlicher Berufstätigkeit im Wege standen. Interessenten erhalten von der Simonschen Stiftung (Hannover, Hansahaus) Auskunft über das Lehrgut (Aufnahmebedingungen usw.), sowie über die ganze Tätigkeit der Stiftung.

Sphinx

Roman von R. v. Dahlen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich glaube es gehört zu haben!"

„Mein Vater dagegen besaß neben seiner Offiziersgage nur ein bescheidenes Vermögen. Das hinderte ihn jedoch nicht, sich in ein fast ebenso mittelloses Mädchen, meine Mutter, sterblich zu verlieben, und sie, die aus einem alten märkischen Hause stammte, vor den Altar zu führen. Du siehst, mein Freund, mein Vater war eine idealere, dem Schönen, wenn es auch nicht praktisch ist, zugängliche Natur. Er hat meine Mutter, so lange sie lebte, verehrt, angebetet, etwa wie Ada für meinen Schwager Leonhard schwärmt, während ich —"

„Nun?"

„Pah! Ich glaube, das Temperament meines Oheims geerbt zu haben."

„Woraus schließest Du das?"

„Ganz einfach; ich bin so realistisch, so nüchtern in meinen Beschlüssen, wie ich es von ihm sehe!"

„Das wird sich geben."

„Wann?"

„Sobald Dein Herz einmal seine Stimme als entscheidender Faktor in die Wagschale werfen soll!"

Der junge Offizier lachte wiederum auf.

„Du meinst, wenn ich mich verliebe?"

„Ich dachte daran," versetzte Konrad Sembrich.

„Ah, ich fürchte, das wird niemals stattfinden. Oder vielmehr, ich freue mich darüber." Ich denke es mir entsetzlich, so gleichsam wie ein gefangener Vogel in einer Schlinge zu zappeln, die ein Anderer nach Belieben locker und fester ziehen kann. Oder so zu girren und sich in Liebe abzuhärmen, ehe das bindende Wort am Altar gesprochen ist, wie es meine Schwester Ada vor ihrer Vermählung getan! Nein, Konrad, da schätze ich die goldene Freiheit zu hoch, und selbst die Annehmlichkeit des Familienglücks, welches Eure Dichter so reizvoll, so bestrickend schildern, die Freude, dereinst einen Sohn, einen Enkel auf den Knien zu schaukeln — nein, nein, ich möchte all dies nicht dafür eintauschen!"

Konrad schwieg. Verwundert sah er auf seinen Freund . . . Tat ihm der krasse Realismus, zu welchem sich Wolfram soeben bekannt, wehe, oder glaubte er nicht daran. Fast schien das letztere, als so sein Auge über das Antlitz und die Gestalt des jungen Offiziers glitt. In Konrads Zügen stand etwas wie Mutwille, wie Schadenfreude ausgeprägt. Von seinen Lippen wollten Worte fliegen wie: „Ah, mein Freund! Glaub' nicht, daß Frau Minne Dich mit ihrem Spuk verschonen wird. Schon mancher frohlockte, daß er gefeit sei wider alle Zaubermittel, mit denen sie den Mann zu berücken pflegt, um nachher nur desto deutlicher zu verspüren, daß sie ihn bewältigt und erbarmungslos als Siegerin den Fuß auf seinen Nacken gesetzt. Warte, warte nur eine Weile."

Aber er sagte es nicht.

Und nun trat die Sonne eben dort hinter jenem Eichen- und Buchenlaub hervor, von welchem sie bisher verhüllt gewesen. Der Spätnachmittag neigte sich bereits entschieden dem Abend zu und so waren die Strahlen, welche die Sonne über die Erde ergoß, vollglühend in ihrer lachenden, ewig bezaubernden Schönheit.

Wie von einem Goldfädennetz umwoben schritten die beiden Männer dahin. Sie waren einer wie der andere schön, und die Frau, welche zwischen ihnen wählen sollte, hätte sich schwerlich schnell entscheiden können. Adas Bruder war der Typus des norddeutschen Edelmannes. Alles in ihm war Leben, Bewegung, Frohsinn, und man hätte sich vergebens abgemüht, an ihm auch nur einen Zug wahrzunehmen, welcher zu dem Schlusse berechtigte, daß Wolfram v. Ternow, Sekonde-Leutnant im 1. Garde-Dragoner-Regiment Berlins, trotz der mageren Gage, welche er bezog, und des kleinen Erbteils, über welches er als einziges unbestrittenes Vermögen verfügte, an Lust am Leben und Liebe zur Menschheit auch nur hinter einem einzigen Sterblichen zurückstehe.

Während Konrad Sembrich . . .

Ein Schatten glitt über des jungen Mannes Antlitz. Warum sang er nicht auch gleich dem schmucken Krieger, an dessen Seite er den Waldpfad dahin schritt? Allein es war, als ob die Melodie, welche Wolfram in den Wald hineingeträllert, nicht bis zu seinem Ohr geklungen war. Schweigend ,wie einer, mit welchem die eigenen Gedanken so laute und energische Zwiesprache führen, daß man alles Andere darüber überhört und vergißt, vertraute er sich dem Geleit Wolframs an.

„Werde ich sie finden?" murmelte er. „Und wird der gefährliche Bannkreis, welcher für jeden verhängnisvoll zu sein scheint, der den Schritt einmal hineingewagt hat, auf mich allein keine Wirkung auszuüben vermögen? Vielleicht ist es ein törichtes Unterfangen, dem ich nachhänge. Einem Trugbilde eile ich nach, einem Irrlicht, das mich neckt und narrt und sich, wenn ich es wirklich einmal erhasche, als lohendes, gefährliches Feuer erweist, dem ich selbst zum Opfer falle."

Ein Schauer überrieselte seinen Körper. Nun schattete er sein Auge. Tat er es um die Sonnenstrahlen, welche immer intensiver und rotglühender von Zeit zu Zeit durch das Laubdach brachen, zu hemmen, oder um die Träne unbemerkt fortzuwischen, welche an seinen Wimpern zitterte.

So ein sonniger Frühabend war es auch gewesen, wo ihm sein sterbender Freund den ersten Einblick in sein Seelenleben gewährt. Die Sonnenscheibe sank eben in das Meer, das urewige, unergründliche, und ihr Glanz flackerte herüber auf das Lager, wo der Dulder den Willkommensgruß des Todes erwartete. Und wie schwer wurde ihm gleichwohl der Abschied von der Erde. „Laß sie mich noch einmal sehen, einen grünenden oder blühenden Strauch oder die Wellen, wie sie murmelnd, tändelnd das Gestade bespülen." Dann hatte er sich aufgerichtet auf dem Lager, gestützt auf seinen Arm und ihm eine Geschichte erzählt, so seltsam ,so verworren, daß sie wie eins der Märchen erklang, welche die Dichterphantasie aus einer anderen Weltsphäre herüber beschwören oder den Meereswogen ablauschen, wenn sie in einer Mondnacht gesprächig, denen, die am Ufer entschlafen sind, die Geheimnisse der kristallenen Wellen zuraunen. Und Konrad lauschte, ein Spielball der Verwunderung und des Zweifels. War das schon die Phantasie dessen, der an die ehernen Tore des Hades klopft, oder Wahrheit, wirklich Erschautes, Erlebtes? Und wenn es kein Trugbild sein sollte, wie grausam, wie entsetzlich hatte das Geschick dem, welchen es jetzt freigeben wollte, mitgespielt. Er hatte ihn gekannt, als er erhobenen Hauptes, geehrt, gefeiert unter den Glücklichen, dahinschritt, und nun lag er hilflos wie ein Kind, nein, ohnmächtiger und willenloser als dies, in seinen Armen. „Grüß sie," flüsterte er, „grüß sie tausendmal! Nur einen Wunsch laß ich auf Erden zurück, den, daß sie mir verzeihe. Sag ihr auch, wie ich gelitten und meinen Frevel gebüßt habe. Aber der Einfluß, unter welchem ich stand, war zu mächtig, als daß ich mich ihm hätte entziehen können." „Ich werde Deine Botschaft getreulich ausrichten," hatte Konrad Sembrich geantwortet, und ein sanfter Druck der durchsichtigen, mageren Hand, welche in der seinen ruhte, ein schmerzliches Lächeln der feingeschnittenen Lippen tat ihm dar, wie gern der Sterbende dies Gelübde vernahm. Dann sann er über das nach, was soeben gleichsam als Beichte an sein Ohr geklungen war. Darum also irrte jener herum von Stadt zu Stadt, von Land zu Land; darum hatte er die Heimat verlassen, wo ihm vielleicht, ach, dennoch die Versöhnung mit seinem Weibe lächelte, weil jene Fremde, jener Dämon, ihn umstrickt hielt, und selbst als er wußte, daß jedes Band zwischen ihm und ihr gelöst, stets wieder wie durch einen Magnet an sich fesselte. Immer verworrener, immer krauser ward dann die Erzählung des Sterbenden. Konrad ahnte und fürchtete, daß ihn der Tod hinwegrufen würde, ehe noch das kostbare Bekenntnis sein Eigentum geworden. Schon war des Barons Auge gebrochen und in das Antlitz zeichnete der Tod seine starren Linien. Ein Bangen, eine namenlose Angst überkam ihn. Was er hier soeben, ohne es jemals zu vermuten, vernommen, sollte ihm ja nicht allein gehören.

Daheim im deutschen Norden weilte ein schönes Weib, welches den Mann, der hier mit dem Tode rang, so sehr geliebt, daß sie ihm trotz all dessen, was er gegen sie gesündigt, mit all ihrem Denken zu eigen war. Was würde sie sagen, wenn er nun, nachdem er jenen, der hier in seinen Armen den Tod erwartete, zur ewigen Ruhe gebettet, zu ihr käme und das meldete, das er soeben gehört. (Fortsetzung folgt.)

— **Ostern.** Das herrliche Wetter des ersten Ostertages hatte Alt und Jung ins Freie gelockt, sodaß die Außenwirtschaften sämtlich überfüllt waren, wogegen die Stadt verödet dalag. Die Züge nach allen Richtungen hin waren stark besetzt. Das Reisefieber scheint nach der langen, trüben Zeit die Menschen gepackt zu haben. Einen prächtigen Anblick gewährten von den umliegenden Höhen aus betrachtet, die rings an den Bergabhängen angezündeten Osterfeuer. Osterfreude und Osterstimmung in der Natur, im Herzen und auf den Gesichtern, Fröhlichkeit, Seligkeit, wohin das trunkene Auge schaute. Der gestrige Tag trug einen etwas weniger frühlingsmäßigen Charakter, kühler wehte der Wind und seltener schien die Sonne, aber da es nicht regnete — alles was an Feuchtigkeit vorhanden, war in der Nacht auf den ersten Feiertag im heftigen Guß heruntergekommen — war die Wanderlust auch gestern nicht beschränkt.

— **Zum Wahlkommissar für die bevorstehende** Landtagswahl im Wahlkreise Bielefeld-Halle-Herford ist Herr Landrat Dr. Beckhaus ernannt worden.

— **Der Polizeianwärter Höcker** ist zum Polizeisergeanten in Düsseldorf ernannt.

— **Gewerbeverein.** Für die Mitglieder des Vereins gibt es am nächsten Donnerstag einen Theaterabend und zwar wird „Walzertraum" gegeben.

— **In den Victoria-Lichtspielen** [Radewigerstraße] gibt es von heute bis Freitag außer dem täglichen Programm eine Sondervorstellung: „Menschen unter Menschen". Es handelt sich um den bekannten Roman von Victor Hugo „Die Elenden". Die Spieldauer ist 2½ Stunden. Dieser Film bedeutet eine Umwälzung in der Lichtspielkunst, weil dieses Stück eine ganze Vorstellung ausfüllt. Es finden täglich 2 Vorstellungen statt. Auch das sonstige Wochenprogramm ist sehr reichhaltig.

— **Lichtspielhaus, Alter Markt.** Im heutigen Anzeigenteil wird bekannt gegeben, daß die Vorführungen für die Sommerzeit nur an den 3 Tagen Sonnabend, Sonntag und Montag erfolgen.

— **Das Lichtspielhaus „Wittekind"** hat von heute bis Freitag auf dem Programm: „Der Mutter Auge", ein Drama in 2 Akten und „Der fremde Vogel", 3aktiges Drama mit Asta Nilsen in der Hauptrolle.

— **In Brinkmanns Restaurant** findet heute Tanzkränzkränzchen statt.

— **Sport.** Am Karfreitag spielte die 1. Mannschaft der „Spielvereinigung" gegen eine komb. 3. und 2. Mannschaft des F.-C. „Union". Ergebnis 1 : 1. Am 1. Ostertage die 2. des Vereins gegen die 2. des hiesigen F.-C. „Sparta". Ergebnis 4 : 1 für „Spielvereinigung". Am 2. Ostertage die beiden 1. Mannschaften der Vereine „Spielvereinigung" und „Sparta", welches unentschieden endete mit 3 : 3 Toren.

Die am 1. und 2. Feiertage in Hameln ausgetragenen Fußballwettspiele der 1. Mannschaft des hiesigen F.-C. „Union" hatten folgendes Resultat: Das Spiel am 1. Feiertage gegen die 1. Mannschaft des F.-C. „Saxonia" wurde 6 : 1 gewonnen. Am 2. Feiertage endete das Wettspiel gegen die 1. Mannschaft des F.-C. „Olympia" 6 : 2 zugunsten des hiesigen F.-C. „Union".

— **Das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15** wird am 1., 2. und 3. Juli 1913 in Minden sein hundertjähriges Bestehen feiern. Es ist der Wunsch des Regiments, sich an diesen Tagen mit allen seinen früheren Angehörigen vereint zu sehen. Es werden daher alle ehemaligen aktiven und Reserve-Offiziere und Beamten, sowie alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, welche beabsichtigen, an der Feier teilzunehmen, möglichst umgehend, spätestens bis 15. April, gebeten, ihre genaue Adresse (Wohnort, Kreis, Straße und Hausnummer) unter Angabe ihrer Dienstzeit, des Dienstgrades und der Kompagnie, dem Regiments-Geschäftszimmer, Kampstraße 17, mitzuteilen. Ehemalige Angehörige, welche Kriegervereinen und anderen Vereinen angehören, wollen ihre Anmeldung gesammelt einsenden. Das Festprogramm ist vorläufig wie folgt angesetzt: 1. Juli: nachmittags: Empfang der Gäste und Abordnungen, Zapfenstreich. 2. Juli: vormittags: Festgottesdienst und Parade. Nachmittags: Ehrentafel der Veteranen und Unteroffiziere des Regiments im Rosental, Essen der aktiven und ehemaligen Mannschaften auf dem Festplatz, Galatafel des Offizierkorps. Abends: Mannschaftsfeste. 3. Juli: vormittags: Nachfeier und Verabschiedung von den Gästen. — Die Teilnehmer werden auf Wunsch in Minden während der Festtage in Hotelquartier gegen Bezahlung, in Bürgerquartier und Massenquartier frei einquartiert. Das Regiment wird später jedem Angemeldeten einen diesbezüglichen Fragebogen zusenden. Ehemalige Angehörige, welche sich nach Schluß der Listen anmelden, können wohl noch am Fest teilnehmen. für Einquartierung und Verpflegung aber nicht mehr berücksichtigt werden. Alle Briefe in Hundertjahrfeier-Angelegenheiten an das Regiment sind portopflichtig.

— **Das Konzert der zu diesem Zwecke vereinigten Gesangvereine „Liederhort" und „Männergesangverein"** findet bestimmt am Sonntag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr, im Konzertsaal des Schützenhofes statt, und können wir schon jetzt aus dem Programm mitteilen, daß als Hauptwerk ein großer zyklischer Chor mit Orchester, bestehend aus 8 Chören, von Th. Podbertsky, zur Aufführung gelangt, zu dem unser heimischer Rezitator Heidbreder die verbindende Dichtung spricht. Auf das Werk kommen wir noch zurück. Aus dem übrigen Programm heben wir noch hervor Beethoven „Die Himmel rühmen" mit Blechinstrumentenbegleitung, weiter Fr. Schuberts herrlichen Chor „Die Nacht", und damit auch das Volks- resp. volkstümliche Lied zu seinem Rechte kommt, Silchers „Loreley" und „Der Soldat".

— **Ueber die Zugentgleisung bei Gütersloh,** die am Donnerstagabend erhebliche Verspätungen veranlaßte, geht uns vom Eisenbahnbetrieb folgende Meldung zu: Am 20. d. Mts. abends 9 Uhr entgleiste bei der Ausfahrt des Eilgüterzuges Nr. 6000 auf Bahnhof Gütersloh ein beladener Güterwagen vermutlich infolge plötzlicher Schadhaftigkeit und stürzte um. Der Wagen wurde eine kurze Strecke weiter gezogen und brachte zwei Wagen hinter sich und den letzten Wagen des Zuges zur Entgleisung. Hierdurch wurden beide Hauptgleise zwischen Hannover und Hamm auf drei Stunden gesperrt. Die Schnell- und Personenzüge zwischen Bielefeld und Hamm erlitten teilweise erhebliche Verspätungen. Der Postbote Johann Otto vom Bahnpostamt 8 in Köln erlitt eine geringe Handverstauchung. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Einer Güterloher Zeitung entnehmen wir noch folgendes: Nach angestrengtester Arbeit war das erste Hauptgleis gegen ½12 Uhr und das zweite gegen ¾1 Uhr nachts wieder fahrbar, sodaß die Züge die Unfallstelle in langsamer Fahrt passieren konnten. Jetzt kam in kurzen Abständen aus beiden Fahrtrichtungen Zug auf Zug, denn es handelte sich nicht nur um die fahrplanmäßigen, sondern auch um Vorzüge und Militärzüge, deren Fahrgäste auf der Strecke oder auf den Nachbarstationen ungeduldig der Weiterfahrt harrten. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Die Bremser konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen retten. Der umgekippte Wagen hatte zum Glück keine Bremse. Bis zum Karfreitag nachmittag war die Betriebsstörung mit bezug auf die fahrplanmäßigen Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge wieder ausgeglichen.

— **Beitragspflicht zur Handelskammer und Handwerkskammer.** Aus der Handelskammer wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind wiederholt die größeren Detailhandelsbetriebe für ihre betreffenden handwerksmäßigen Betriebsabteilungen zu den Beiträgen zur Handwerkskammer sowie zu den Zwangsinnungen herangezogen worden. Diese Heranziehung ist nach einem Erlasse des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. Dezember 1912 unzulässig. In diesem Erlasse handelt es sich um eine besondere Firma N. N. Bezüglich dieser Firma wird in dem Erlaß folgendes ausgeführt: „Da der Geschäftsführer der Firma N. N. nur Leiter des Unternehmens in kaufmännischer Hinsicht ist, während die technische Leitung des Betriebes einem besonderen Werkmeister übertragen ist, so folgt hieraus, daß der Betrieb der Firma N. N. nicht als handwerksmäßiger Betrieb angesehen werden kann; denn ausschlaggebend für den handwerksmäßigen Charakter eines Betriebes ist, daß der Betriebsinhaber sich an dem technischen Hergange der Warenerzeugung beteiligt, sei es durch Mitarbeit, sei es wenigstens durch Leitung und Aufsichtsführung. Dies ist bei den Betriebsverhältnissen der Firma N. N. ausgeschlossen. . . ." Was für die Firma N. N. zutrifft, gilt für alle größeren Detailgeschäfte. In gleichem Sinne führt das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung vom 27. Juli 1912 folgendes aus: „Für den Begriff des Handwerks ist die Gesamtheit der in den Entscheidungen des O. V. G. vom 30. Juni und vom 8. Dezember 1904 angegebenen Merkmale entscheidend. Handwerker ist, wer ein Handwerk dergestalt treibt, daß er sich an dem technischen Hergang d. Warenerzeugung selbst beteiligt, sei es durch unmittelbare Mitarbeit, sei es wenigstens durch Leitung und Aufsichtsführung. Unter dieser Voraussetzung ist es unerheblich, ob er eine eigentliche handwerkliche Fachausbildung besitzt. Handwerker ist nicht, wer einen Handwerksbetrieb so führt, daß er Ausführung sowohl wie Leitung der technischen handwerklichen Arbeit ganz anderen überträgt und seinerseits lediglich die kaufmännische Seite des Betriebes bearbeitet; er ist unter dieser Voraussetzung selbst dann nicht Handwerker, wenn er eine handwerkliche Fachbildung besitzt." „Indessen auch derjenige Handwerker, der seinem Handwerkerbetrieb einen Handelsbetrieb angliedert, ist nach der Entwicklung, die das Handwerk genommen hat, nur Handwerker, wenn der Handelsbetrieb nur von geringem Umfange ist und lediglich der Förderung des Handwerksbetriebes dient (vergl. die Entscheidung des Reichsgerichts vom 24. November 1890, Entscheidungen in Strafsachen, Band 21, Seite 200)."

— **In Haft genommen** wurde am 22. d. Mts. ein unbekannter Maurer wegen Trunkenheit.

— **Zur Anzeige gebracht** wurde ein hier wohnhafter Arbeiter, der auf der Salzuflerstraße vorübergehende Passanten beschimpfte und sogar auf dieselben ohne Ursache einschlug. Den Zwecks Feststellung seiner Personalien erschienenen Polizeisergeanten gegenüber benahm er sich frech, leistete dessen Anordnungen keine Folge, widersetzte sich und beleidigte ihn.

— **Streitbare Urlauber.** Am 2. Ostertage um 3,31 Uhr Nachmittags gerieten auf dem hiesigen Bahnhofe zwei hier auf Urlaub weilende Musketiere mit einem Zivilisten in Streit und schlugen ihn ins Gesicht. Dem einschreitenden Polizeibeamten gegenüber wurden sie äußerst frech, zogen sofort ihre Seitengewehre und schlugen und stießen damit auf den Beamten ein. Dieser mußte ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch machen, worauf die Soldaten schließlich die Flucht ergriffen. Durch ein ihnen entrissenes Seitengewehr konnten ihre Personalien festgestellt werden. Der Polizeibeamte wurde in der linken Seite verletzt, auch wurde ihm der Rock und Helm stark beschädigt. Die Soldaten wurden gleichfalls durch Säbelhiebe verletzt, der eine davon mußte sich ins Krankenhaus begeben. Lebensgefahr liegt bei niemanden vor.

— **Wochenmarktspreise.** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfd. 60—65 Pfg.	Zwiebeln, 8 Pfg.
Butter, Pfd. 1,30—1,45 Mk.	Porre, 10 Stück 51 Pfg.
Speck, 100 Pfg.	Sellerie, Knolle 15 Pfg.
Rindfleisch, Pfd. 100—110 Pfg.	Spinat, 30 Pfg.
Filet, 1,20 Mk.	Aepfel, 25 Pfg.
Kalbfleisch, 90—110 Pfg.	Apfelsinen, 2½—5 Pfg.
Hammelfleisch, 90—100 Pfg.	Endiviendiensalat, 20 Pfg.
Schweinefleisch, Pfd. 90 Pfg. und 1,00 Mk.	Rosenkohl, 30 Pfg.
Schwarzwurzel, 25 Pfg.	Tomaten, 40 Pfg.
Wurzel, Bund 10 Pfg.	Steckrüben, 2 Stück 15 Pfg.
Blumenkohl, Kopf 20—50 Pfg.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Weißkohl, Kopf 30 Pfg.	Citronen Stück 3—10 Pfg.
brauner Kohl, 1 Pfd. 10 Pfg.	Sprossenkohl, 1 Pfd. 10 Pfg.
	Wirsing, Kopf 30 Pfg.

Elverdissen, 20. März. Dränage. Im Herbst 1911 wurde hier eine genossenschaftliche Dränage im Umfange von etwa 500 Scheffelsaat ausgeführt. Viele Besitzer brachten indessen damals noch der Sache Bedenken entgegen, weil die eigenartigen Bodenverhältnisse in Elverdissen die Befürchtung nahe legten, daß die Dränage nicht wirken würde, wenn sie die vorgeschriebenen Tiefe von 1,25 Meter innehielte. Die Erfahrung hat nun aber gezeigt, daß sich die Dränage glänzend bewährt hat. Es ist erstaunlich zu sehen, welche Wassermengen aus den Ausläufen hervorsprudeln. Der Boden ist wärmer und durchlässiger geworden und kann viel früher beackert werden. In einer gestern stattgehabten Versammlung von Grundbesitzern schlossen sich nun sämtliche Erschienenen noch nachträglich der Genossenschaft an. Hierdurch wird diese künftig einen Umfang von etwa 850 Scheffelsaat haben. Die große Erweiterung soll gleich nach der diesjährigen Ernte ausgeführt werden.

Steinbeck (Amt Enger), 21. März. Bei einem Brande in einer Branntweinbrennerei kam der jungverheiratete Verwalter Waldern ums Leben. Als man die Nachricht hiervon seiner Frau überbrachte, nahm diese aus Verzweiflung Gift; sie konnte nicht am Leben erhalten werden.

Altona, 24. März. Beim Essen geriet einem 2½jährigen Knaben in der Högenstraße ein Stückchen Brot in die Luftröhre. Bevor ärztliche Hilfe eintraf, war das Kind schon tot.

Literarisches.

Illusionstheater nennt sich das 43. Heft der bekannten Sammlung Spiel und Arbeit (Verlag von Otto Maier, Ravensburg. Preis 80 Pfg.), welches eine Anleitung gibt, wie sich unsere Jungen allerhand Vorrichtungen und Apparate selbst herstellen können, wie sie zu Vorstellungen auf dem Gebiet der „Zauberei" benützt werden. Auch die nötigen Anweisungen für die Art der Vorführung sind beigegeben. Diese Aufführungen bereiten viel Vergnügen und bringen der Zuhörerschaft große Ueberraschung.

Ullstein-Bücher. Das Verlobungsschiff, Roman von Richard Skowronnek. Verlag Ullstein & Co., Berlin-Wien. Preis 1 Mark.

Eine der erfreulichsten Gaben, die uns der fröhliche Geist Richard Skowronneks geschenkt hat ist dieser an Bord eines deutschen Luxusdampfers spielende Roman, der nicht mit Unrecht den Namen „Verlobungsschiff" führt. Denn die Sonnenwärme des Südens, deren Meere der Kiel des „Meteor" alljährlich im Frühling durchschneidet, das familienhafte Leben auf den schwankenden Brettern, bringen erfahrungsgemäß die Herzen der Reiseteilnehmer einander näher. Dieses freie, fröhliche Leben an Bord mit seinen tausend heiteren Zwischenfällen, originellen Typen und oft komischen Situationen hat Skowronnek mit der ihm eigenen hinreißenden Laune und munterstem Witz geschildert, so daß sein Buch vom Anfang bis zu Ende die amüsanteste Lektüre bildet.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Herford. Lichtspielhaus Alter Markt: Täglich Vorstellungen.
— **Viktoria-Lichtspiele** Radewig: Täglich Vorstellungen.
— **Variete-Konzerthaus „Jägerhof".** Täglich Vorstellungen.
— **Lichtspielhaus „Wittekind":** Täglich Vorstellungen.
— **Neue Welt.** 3. Feiertag: Tanzkränzchen.
— **Turngemeinde Herford.** Mittwoch, den 26. März, abends 9 Uhr: Versammlung bei Hofmeister.
— **Beamten-Verein Herford.** Am 29. März, abends 8½ Uhr: General-Versammlung im Kaiserhof.
Königliches Kurhaus, Bad Oeynhausen: Nachmittags und abends Konzerte.

Wetteraussicht für den 23. März.

Trocken, abnehmende Bewölkung, schwache, veränderliche Winde.

Verantwortl. Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.

Beim Kochen von Maggi's Suppen, die wohl in keinem Haushalt fehlen, sei unseren Leserinnen empfohlen, stets die Kochvorschrift jeder der zahlreichen Sorten genau zu beachten. Die Zubereitung der Suppen ist an sich sehr einfach, aber die verschiedenen Sorten erfordern auch verschiedene Behandlung. Die eine braucht mehr, die andere weniger Wasser; die eine muss länger, die andere weniger lange kochen, usw. Bei genauer Beachtung dieser Kleinigkeiten ist aber auch der Geschmack der Maggi-Suppen von dem hausgemachter Suppen nicht zu unterscheiden.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pack. 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuterhaarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Karl Meves,** Adler-Drogerie, Höckerstraße 6.

Attest.
Herr Postassistent W. in T. schreibt: Das **Haut jucken** war nach 8täg. Gebrauch v. **Obermeyer's Medizinal Herba-Seife** verschwunden.
Herba-Seife à Stück 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. u. in der Markt-Drogerie **K. Schmidt.**

Ziehung 9. April
Coburger Geldlose 3.30
Hauptgewinn Mark bar
100000
Berliner Lose à M. 1.—
11 Lose M. 10.—
6039 Gewinne Mark
100000
Naturschutzlose 50 Pfg.
6 Lose M. 3.—, 11 Lose M. 5.—
Gew. z.
25000
1 Coburger
5 Berliner
11 Naturschutz
Glückssetzi
17 Lose sortiert mit Porto und Listen M. 14.—, sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra
empfiehlt u. versendet **Glückskollekte**
August Rolef
Münster i. W. Gegr. 1874.
Schon wieder mal fielen vor wenigen Tagen **2 Hauptgewinne** in meine Glückskollekte.

Bar Geld an jedermann, auch gegen Ratenrückzahlung, reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 269,** Friedrichstr. 113a. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankschreiben.

Stadttheater.

Die Sonntags-Vorstellung „Ein Walzertraum" war ausverkauft und das Haus war außerordentlich beifallsfreudig, sodaß die Hauptnummern wiederholt werden mußten. Auf der Bühne war man „in sehr guter Stimmung". Adele Carlo führte sich als Franzi gut ein und erzielte verschiedentlich starken Applaus. Ein voller künstlerischer Erfolg war die gestrige Aufführung des Schauspiels „Die fremde Frau" von Alex. Bisson, welches sich Tony Beyschlag zu ihrem Benefiz- und Ehrenabend gewählt hatte. Sie wurde mit stürmischem Beifall empfangen und zahlreiche Blumen und andere Angebinde bewiesen ihr, daß sie sich die Verehrung und Wertschätzung in hohem Maße erobert hat. Aber auch ihre gestrige Darbietung verdiente die warme Anerkennung, die sie fand, die die Kritik nur bestätigen kann. Daß sie im 1. Akt die elegante Salondame gut treffen würde, war nicht anders zu erwarten. Ueberraschend war aber ihre Leistung in den letzten Akten, wo sie das Elend der verkommenen Revolverheldin so ergreifend und erschütternd gab, daß die Zuhörer bis ins Innerste getroffen wurden. Täuschend war ihre stumme Qual auf der Anklagebank und rührend war sie, als sie am Schluß in ihrer Seligkeit allen Jammer vergaß und mit gefalteten Händen das Haupt ihres Kindes liebkosend umfaßte. Ihr Spiel wurde trefflich unterstützt durch Otto Meurer-Eichrodt, dem die glänzende und rührende Verteidigungsrede als Raymond prächtig gelang, durch Richard Sacher als Staatsanwalt Flemiot. Auch die übrigen Rollen waren in guten Händen.



Ein Bild von der Revolution in Mexico.

Der Bürgerkrieg in Mexiko dauert noch immer an und zeitigt auf beiden Seiten die größten Schandtaten. Unser Bild zeigt die Erschießung eines Anhängers Maderos. Nach dem Tode des letzteren haben bekanntlich seine Brüder in Südprovinzen des vielgeprüften Landes das Revolutionsbanner entfaltet und einen Rachefeldzug gegen seine Mörder eröffnet. Sie wollen den Anhängern Huertas und Felix Diaz keinen Pardon geben und die Familie Madero wieder in dominierende Stellung bringen. Noch viele Opfer werden fallen, ehe in Mexiko ein Mann mit eiserner Faust die Zügel der Regierung ergreift und halbwegs geordnete Verhältnisse einführt.

Aus den Nachbargebieten.

Hannover, 22. März. Tot auf den Schienen aufgefunden wurde in der Nähe des Rittergutes Kleefeld ein 27 Jahre alter Mann, der nach seinen Ausweispapieren der Eisenbahntechniker Alwin Schwieder aus Osterode ist. Die Leiche lag quer über den Schienen. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist möglich, daß der Unglückliche aus dem Zuge gefallen ist. Der Tod ist infolge Schädelverletzungen eingetreten.

Hannover, 22. März. Erschossen hat sich, wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut ein bulgarischer Student, der hier in der Rehbockstraße wohnte. Er hatte von seiner Mutter einen Brief erhalten in dem diese ihm die Erkrankung seines Vaters, der Offizier ist, mitteilte und ihn bat, nach Hause zu kommen.

Münster, 24. März. Von einem Strolch angefallen wurde Karfreitag nachmittag ein radelnder Knabe, der aufgefordert wurde, sein Rad auszugeben. Da der Knabe sich weigerte, wurde er mit einem scharfen Gegenstande in den Kopf gestochen. Das Kind hatte so viel Geistesgegenwart, eiligst davon zu fahren und kam blutüberströmt in erschöpftem Zustande in der elterlichen Wohnung an. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Helmstedt, 24. März. Durch einen Blitzschlag getötet wurde in Walbeck der 35jährige Arbeiter Banniak, der in einer Scheune des Gastwirts Blume genächtigt hatte. Die Scheune war durch den Blitz in Brand gesetzt worden und der Unglückliche erlitt derart schwere Brandwunden, daß er bald nach seiner Einlieferung ins hiesige Krankenhaus verstarb.

Heiligenstadt, 22. März. Das große Eichsfelder Heimats- und Trachtenfest, zugleich vaterländische Jahrhundertfeier und Kaiserjubiläumsfeier findet am 21. und 22. Juni in Heiligenstadt statt. In einer letzthin stattgehabten Versammlung wurde das Programm in großen Zügen entworfen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen wird ein großer Festzug stehen, an dem sich alle Vereine in alter malerischer Eichsfelder Tracht beteiligen werden. Zur Ehre des Tages wird das Drama „Die Belagerung von Heiligenstadt" auf geführt werden.

Bekanntmachung.

Kostenfreie Wohnungsdesinfektion.

Bekanntlich überträgt sich in Wohnungen, die von Lungen- und Kehlkopftuberkulosen-Kranken (Schwindsüchtigen) bewohnt gewesen sind, der Ansteckungsstoff leicht auf die neu einziehenden Personen, wenn die Räume nicht einer gründlichen Desinfektion unterworfen worden sind. Um diese allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, stellen wir für solche Fälle die Desinfektion **kostenfrei** zur Verfügung. Im Interesse der Volksgesundheit bitten wir alle Beteiligten dringend, uns immer in Kenntnis zu setzen, wenn eine Wohnung von Schwindsüchtigen geräumt worden ist, und uns die Vornahme der Desinfektion zu gestatten. Die Wohnungen werden durch die Desinfektion nicht geschädigt. Auch werden derartige Mitteilungen durchaus vertraulich behandelt, insbesondere wird dem Hauswirt derjenigen Wohnung, in welche der Kranke neu einzieht, keine Mitteilung über die Natur der Krankheit des neuen Mieters gemacht werden.

Herford, den 13. März 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Werner. 1386

Bestbewährte **gesunde** und **magen-darmkranke** Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
Kufeke -Kindermehl -Krankenkost

Lichtspielhaus
Alter Markt.

Den verehrten Besuchern und Gönnern meines Theaters zur trdl. Kenntnisnahme dass ich nach gewohnter Weise mein Theater in den Sommermonaten nur für 3 Tage eröffne und zwar am Sonnabend, Sonntag und Montag.

Hochachtungsvoll **Gustav Koch.**

Restaurant Brinkmann
Heute III. Feiertag:

Tanz-Kränzchen.
Verstärktes Orchester.

Turn-Gemeinde Herford
e. V. d. D. T.

Zu der am **Mittwoch, den 26. März** abends 9 Uhr im Vereinslokal Hofmeister stattfindenden

Versammlung

werden die Vereinsmitglieder und alle Freunde der **Spielbewegung** erg. eingeladen. 1415

Der Spielwart.

Versteigerung.

Am **Mittwoch, d. 27. und Donnerstag, d. 28. März** von mittags 12 Uhr an im Auktionslokale **Bürgerverein: Fortsetzung des Verkaufs der Restbestände des Neuheiten-Bazars** bestehend in

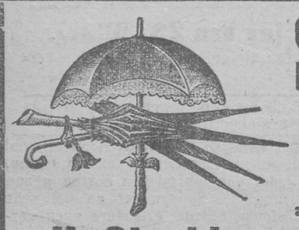
Seifen, Parfüms, Bilder, Puppen, Vasen, Rippes, Taschen u. a. mehr.

Ferner **Donnerstag** um 12 Uhr aus einer Konkursmasse:

14 Paar Herren- und 24 Paar Damenschuhe und eine Kiste mit Bücher (Lehrbücher v. Gymnasium)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 1526

Rob. Formel, Auktionator.



Schirme
Spazierstöcke

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

H. Stockhaus Nachf.

Gegr. 1887. **Schirmfabrik.** Gegr. 1887.

Jetzt im Neubau Gehrenberg 21a.

Grösste Auswahl am Platze! Billigste Preise!

Reparaturen u. Neubeziehen schnell und billig.

Für **Militärdienst-, Aussteuer-** und **Lebensversicherung** oder **einzelne Branchen** sucht erstklassige Aktien-Gesellschaft 1461

Vertreter

im **Haupt-** und **Nebenberuf** sowie **stille Mitarbeiter gegen höchste Bezüge.** Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter J. C. 12926 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin S.W.



Fahrräder
u. Zubehörteile

nur beste Marken zu billigsten Preisen.
Raparaturen prompt und billig. 1884

Wilh. Quante, Comthurstr.

Zahn-Atelier
Amanda Gösser
Herford, nur Gehrenberg 3.

Künstl. Zähne und Gebisse in feinster Ausführung
Kronen- und Brücken-Arbeiten! Plomben aller Art!
Reinigen der Zähne! 267
Schmerzloses Zahnziehen in fast allen Fällen anwendbar.

Bekanntmachung.

Die Anlage von Bürgersteig-Ueberfahrten ist nach der Polizeiverordnung vom 5. Februar 1907 nur mit diesseitiger ausdrücklicher Genehmigung gestattet; die Genehmigung ist schriftlich zu beantragen. Sie wird nur erteilt bei Verwendung von Pflastersteinmaterial aus Schlackenkopfsteinen, die von der Stadt gegen Vergütung des Selbstkostenpreises jederzeit erhältlich sind.

Herford, den 15. März 1913. 1455

Die Polizei-Verwaltung. J. V. Busse.

Instandsetzung der Erbbegräbnisstellen auf dem städtischen Friedhofe.

Die Besitzer von Erbbegräbnisstellen auf dem städtischen Friedhofe werden hiermit aufgefordert, ihre Stellen bis zum 1. Juni d. J. ordnungsmäßig reinigen und instandsetzen zu lassen.

Sollten bei den nach dem 1. Juni d. J. stattfindenden Revisionen Vernachlässigungen gefunden werden, so werden wir von den in den Erbbegräbnisverträgen verzeichneten Maßregeln Gebrauch machen.

Herford, den 15. März 1913.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Die Linoleumlieferung und Malerarbeiten im Innern unseres Neubaues sind zu vergeben. Unterlagen sind an unserer Kasse gegen Entrichtung von 0,25 M. bezw. 0,75 M. erhältlich. Offerten sind bis zum 1. April cr. Herrn Dipl.-Ing. Oldemeier, Bielefeld, Brüderstraße, einzureichen. 1531

Herford, den 25. März 1913.

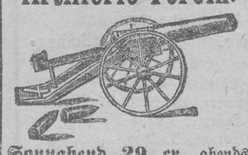
Kreis-Sparkasse.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Handels- und Gewerbe-Verein.
Geschäftsstelle
Bämelingerstr. 14

Varieté Jägerhof.
Täglich große
Spezialitäten-Vorstellung
Gesangs- und Possen-Ensemble
Elbnixen
6 Damen 4 Herren.

Artillerie-Verein.



Sonnabend, 29. cr., abends 8¾ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal **A. Kleine.**

Tages-Ordnung:
1. Betr. Anschaffung einer Fahne.
2. Verschiedenes. 1522

Erscheinen sämtlicher Kameraden erforderlich. **Der Vorstand.**

Stenographen-Verein „Gabelsberger".
Mittwoch, d. 26. ds. Mts., abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal Brinkmann.

Lehrer-Gesangverein.
General versammlung

am **Freitag, 4. April d. J.,** im **ev. Vereinshause.**

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

1527 **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, d. 27. März, abends 8¼ Uhr:

Theater-Abend

„Walzertraum" Operette in 3 Akten v. Strauß. 1. Rang 1,10 Mk., Loge 0,85 Mk., Parkett 0,75 Mk. 1529

Telacin
wirkt **Knochenbildend** bei **Engl. Krankheit.**
Zu haben in
Apotheken und Drogerien.

Schirme u. Stöcke
kaufen Sie gut und billig im neuen Spezial-Geschäft
Erich Wirth
Gehrenberg 10.
Reparaturen u. Neubezüge schnell und billig. 922

Flechten
nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert&Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Kleiner Schlüssel
Rennstraße etwa **bei Brinkmann**
verloren
trägt Nr. A. 1169 Fm. Abzugeb. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

1912/13.

Bilanz des Konsum-Vereins Bustedt und Umgegend e. G. m. b. H.
am 31. Januar 1913.

Aktiva	M	₰	Passiva	M	₰
1. An Inventar nach 10% Abschreibung 12,15	109	25	1. Per Guthaben der Mitglieder	662	—
2. An Kassen-Bestand	1288	36	2. Per Waren-Schulden	2930	80
3. An Waren-Bestand	1411	03	3. Per Kapital-Schulden	200	—
4. An Debitoren-Konto	2773	83	4. Per Reservefond-Konto	600	—
			5. Per Gewinn- und Verlust-Konto	1189	67
Mk.	5582	47	Mk.	5582	47

Gewinn- und Verlust-Konto.

	M	₰		M	₰
1. An Verwaltungs-Konto	510	30	1. Per Brutto-Gewinn	1189	67
2. An Miete-Konto	75	—			
3. An Brennmaterial-Konto	7	—			
4. An Abschreibung für Inventar	12	15			
5. An Reservefonds-Konto	50	—			
7. An Reingewinn	535	22			
Mk.	1189	67	Mk.	1189	67

Mitgliederzahl am 31. Januar 1912 37
Bestand am 31. Januar 1913 37

Bustedt, den 1. Februar 1913. 1520

Der Vorstand.

Chr. Gläsker. H. Bahle. Fr. Heidemeyer.



Lichtspielhaus „Wittekind"
Höckerstr. 5.

Spielplan
Dienstag bis einschl. Freitag:

Der Mutter Auge!
Sensationsdrama in 2 Akten gespielt von ersten Künstlern.

Der fremde Vogel!
Drama in 3 Akten in der Hauptrolle:
Asta Nielsen.

Einsprüche, Berufungen u. alle Eingaben in Steueraugelegenheiten, werden wie alle Eingaben an Behörden in Rechts-, Straf-, Militär- und Polizei-Sachen billigst angefertigt im

Rechtsbureau
W. Reinecke, Hollandstr. 18
Sprechstunden:
Werktags 8—1 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr. 1459

Ein tüchtiger jüngerer
Packer
gesucht. 1508
Gebrüder Thye.

Für Einfriedigungen:
Gittersockel
Sockelsteine
und eisenarmierte Zaunsäulen und Eckpfosten. 1174
Ludwig Matthias
Zementwarenfabrik
— **Herford,** Werrestraße. —

Ein Hund zugelaufen „Wolfspitz"
mit dem Verzeichnis auf der Marke: Wunstorf 1915 Nr. 122. Abzuholen: **Finkenstr. 8.**

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München ⊙ ⊙ Zeitschrift für Humor und Kunst ⊙ ⊙ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

bitte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford. 1519

In das Handelsregister, Abteilung A ist bei der Firma **W. Meyer & Co.** in Hiddenhausen (Nr. 459 des Registers) am 17. März 1913 eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst, die beiden Gesellschafter zu Liquidatoren bestellt sind und daß jeder einzelne zu handeln befugt ist.



Bar Geld gibt Personen jeden Standes schnellstens, evt. ohne Bürgschaft. Ratenrückzahlung gestattet. **Irmler,** Berlin, Großbeerenstr. 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung. 1533

---

1 freundl. 1509
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee an einen anständigen Herrn zu vermieten.
Rien, Gertrudstr. 22.

Einfache Stütze
oder Köchin, welche perfekt Kochen kann, zum Anfang April nach Elberfeld gesucht; Haus- und Kindermädchen vorhanden. Off. mit Gehaltsangabe unt. 1517 an die Exped. d. Bl.

Platzinspektoren
tüchtige Spezialisten der Lebens-, Volks- und Sterbekassenbranche gegen Fixum und entsprechende Nebenbezüge finden Anstellung bei großer Gesellschaft. Nichtfachleute werden eingearbeitet, erhalten bereits während dieser Zeit feste Bezüge und gelangen schnell zur vertraglichen Anstellung. Offert. u. J. 117 an Invalidendank Hannover.

Laufbursche
per sofort gesucht.
Albert Rosenbaum,
1511 Alter Markt 12.

Rechnungen
liefert schnell und billig
Quentinsche Druckerei

Bekanntmachung.

Für die Aukörung der **Eber** im Land- und Stadtkreise Herford werden folgende Termine festgesetzt:

Mittwoch, den 26. März 1913

1. vorm. 9¼ Uhr bei der Wirtschaft Schütte in Bieren.
2. „ 10½ Uhr auf dem Hofe des Wirts Landwehrmann, am Bahnhof Bünde.
3. nachm. 2¾ Uhr bei der Ww. Wirt Tiemeyer, Herford.

Freitag, den 28. März 1913

1. vorm. 8¾ Uhr bei der Wirtschaft Heitmann in Spenge (Kleinbahnhof).
2. „ 10¼ Uhr bei dem Ackerbürger Hagemeyer in Enger, Bruchstraße Nr. 11.

Sonnabend, den 29. März 1913

1. vorm. 8¼ Uhr bei Kolon Rolfsmeyer, Bischofshagen Nr. 6.
2. „ 11 Uhr bei der Wirtschaft Marten in Vlotho, Feldmark West Nr. 2, (in der Nähe des Kleinbahnhofs).

Jedem Eberbesitzer ist es überlassen, zu welchem Körtermine oder Körorte des Kreises er den Eber vorführen will; die Vorführung durch schulpflichtige Kinder ist untersagt.

Zum Decken fremder Sauen, sei es unentgeltlich, sei es gegen Bezahlung, dürfen nur solche Eber verwendet werden, welche nach vorangegangener Prüfung (Körung) für zulässig zur Zucht befunden worden sind.

Die anzukörenden Eber müssen mindestens 8 Monate alt sein und dem Zuchttyp des veredelten westfälischen Landschweines angehören.

Die Ankörung erfolgt auf die Dauer der ganzen Deckzeit gegen eine an den Vorsitzenden der Körkommission zu entrichtende Gebühr von 2 M. Nicht mehr geeignet erscheinende Eber kann die Körkommission jederzeit abkören. Ein angekörter Eber soll in der Regel nicht länger als 2 Jahre in demselben Deckbezirk aufgestellt werden.

Für jeden angekörten Eber wird dem Besitzer ein Körbuch ausgestellt, welches von dem Vorsitzenden der Körkommission zu unterzeichnen ist. Dasselbe kann zurückgenommen werden, wenn während der Dauer seiner Geltung Umstände eintreten, welche den Eber zum Decken ungeeignet machen.

Die zur Zucht zugelassenen Eber werden durch Tätowierung im linken Ohr gekennzeichnet, und zwar erhalten die Eber fortlaufende Nummern. In das rechte Ohr werden die Buchstaben He tätowiert werden.

Die in einem Kreise gekörten Tiere gelten für den ganzen Bezirk als anerkannt.

Für die besten angekörten Eber werden Prämien wieder verteilt. Die Prämiierung erfolgt durch die Eberkörungskommission bei der Körung. Die Prämien werden bei der Veröffentlichung bekannt gegeben. Prämiierte Eber müssen 1 Jahr lang im Kreise zum Decken aufgestellt bleiben, widrigenfalls der Empfänger den Prämienbetrag zurückzahlen muß.

Herford, den 13. März 1913. 1443

Der Landrat. Kügler, Regierungs-Assessor.

VICTORIA-
Lichtspiele

Nur 4 Tage!
Von Dienstag, d. 25. bis Freitag, 28. März

Die Umwälzung in der Lichtspielkunst!

Das erste abendfüllende Stück!

Spieldauer: 2½ Stunden.

Menschen unter Menschen!

Drama in 4 Epochen (9 Akten) nach dem berühmten Roman von **Victor Hugo** „Les misérables".

Die Handlung ist eine derartige, daß die Spannung bei der letzten Szene noch genau so ist, wie bei der ersten Szene!

Die Vorführung dieses Meisterwerks findet in geschlossenen Vorstellungen statt, diese beginnen an allen 4 Tagen präzise um 4 Uhr nachm. und ¾9 Uhr abends. Es wird auch nachm. rezitiert. Ehrenkarten haben zu diesen Vorstellungen keine Gültigkeit, da ja sämtliche Plätze numeriert sind. Der Vorverkauf findet mittags von 11—1 Uhr und während der Nachmittagsvorstellung an der Tageskasse statt. Die w. Besucher von „Menschen unter Menschen" werden höfl. gebeten, ihre Billets aufzubewahren, da sie bei Vorzeigung derselben 20 Pfg. Preisermäßigung (auf allen Plätzen) zur Besichtigung des Wochenprogramms (auch an einem anderen Tage) erhalten, welches von 6½ bis 8¼ Uhr zur Vorführung gelangt und den grandiosen Schlager enthält:

Auf den Stufen des Throns

Dieses **dreiaktige** Drama mit dem gefeierten italienischen Tragöden **Alberto A. Capocei** (bekannt als Hauptdarsteller in **„Vater"**) behandelt die ergreifende Geschichte Wladimirs von Sibirien!

Den humoristischen Schlager:

Miss Edith's Launen.
(Unter Mitwirkung eines Panthers).

und 5 andere sehenswerte Lichtbilder!

Bildschön

macht ein zartes reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt 1400

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. in Herford: i. d. Altstädter Apoth., Neustädter Apoth., bei O. Zweigler, C. Meves, Chr. Röckemann, Max Wiegk, Ad. Hagemann, B. Epseloh Nachf., Gust. Kühl, Wilh. Schröder.

Am 1. April beginnt ein
neuer Kursus
Anmeldungen nimmt entgegen
Frau Schebaum, Jahnplatz 9.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart
Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.
Jahresprämie 1912: 32 Mill. Mark.
370000 Versicherungen.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch
W. Holmeister, Restaurateur, Bäckerstrasse 31,
Walter König, Buchhalt. Hollandstrasse 49
Herford;
H. Kenter, Architekt, **Enger.**

Tüchtiger
Zuschneider
bei dauernder Beschäftigung und höchsten Lohn per sofort gesucht.
Alfermann & Jacobi.

Zwangs-Verkauf.
Mittwoch, 26. März 1913 nachm. 3½ Uhr werde ich beim Wirt **H. Wortmann, Hiddenhausen** ein Stück
Rouleauxstoff und 1 Real
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1535
Füllgrabe, Gerichtsvollzieher

Sofort älterer, erfahrener
Bäckergeselle
gesucht. 1537
Kleine, Rennstr. 37.

Tüchtige
Plätterin
findet sofort gutbezahlte und dauernde Stellung, desgleichen auch ein junger, ordentlicher
Arbeitsbursche
Färberei Münzer
Steinstraße 15.

Schulentlassener Junge als
Hausdiener
suchen 1524
Rosenbaum & Co.

Schulentlassenes
Mädchen
zu Kindern gesucht. 1516
Mindenerstr. 130, 1. Et.

Herrenfahrräder fast neu, spottbillig v. 35.— 40.—, 45.— u. 50.— m. Freil. sof. zu verkaufen. Offerten unt. H. S. 100 an die Exp. d. Ztg.

Bettinlette
in reichster Auswahl aus Feder- od. Daunenköper, Atlasbarch., Feder- oder Daunensatin usw. Alle gangbaren Größen zum sofortigen Füllen in Gegenwart der Käufer stets vorrätig. Beste Näharbeit! Nur
bewährte Qualitäten
von langjähriger Haltbarkeit, desgl.
Bettfedern und Daunen
in best. unübertroff. Reinigung zu billigsten Preisen. Die hohe Leistungsfähigkeit
von **Pecher & Co.,**
Herford J, Kurfürstenstr. 24,
ist vieltausendfach anerkannt durch tägl. Dank- und Nachbestellungsbriefe! Preislisten und Proben kostenlos.